

Wasserdampf bedeutend über Siedetemperatur verdichtet haben. Nun sollen die Vertiefungen der erkalteten Erdkruste mit Lösungen von Chlor- und schwefeligen Säuren angefüllt gewesen sein. Diese Lösungen hätten auf die Silikate eingewirkt und Chlorate, sowie Sulfate gebildet. Auf diese Weise wäre die Bildung des Meeres herzuleiten, das, statt in Form von Dampf in der Atmosphäre zu schweben, sich in Wasser verdichtet hat, das eine große Menge von Sulfaten, besonders von Chloraten enthält, deren am meisten vertretenes und am besten im Wasser lösliches eben das Chlornatrium ist, das „Salz“ schlechthin.

Diese Annahme ist selbstverständlich nicht streng wissenschaftlich bewiesen. Dieselbe ermöglicht es jedoch, sich von der Entstehung der Meere und der Atmosphäre eine Vorstellung zu machen. Die großen Seen Nordamerikas und Zentralafrikas sind im wahren Sinne des Wortes Süßwassermeeere. Man könnte voraussetzen, daß die Erdoberfläche überwiegend von salzlosen Meeren überdeckt gewesen wäre. Eine solche Hypothese hätte jedoch unabsehbare Folgen nach sich gezogen. Es bestehen im Meere eine Unmenge von Lebewesen, die sich im Süßwasser nicht entwickeln können und deren Ueberreste an der Bildung des Festlandes weitestgehend mitgearbeitet haben. Andererseits

hätten die Strömungen, die doch auf die Wärmeverteilung einen entscheidenden Einfluß ausüben, bei Weitem nicht dieselbe Stärke, wenn das Meerwasser salzlos wäre. Eine Strömung kann in einem Süßwassermeer nur durch eine das spezifische Gewicht beeinflussende Wärmeveränderung hervorgerufen werden. Diese Einwirkung macht sich bei Salzwasser stärker bemerkbar und das Niedergehen von Regengüssen bewirkt auf dem Meere Folgen, die bei Süßwasser ausbleiben.

Innerhalb der tropischen Breitengrade fallen bei bestimmten Jahreszeiten große Regenmengen ins Meer. Das Meerwasser wird an diesen Stellen weniger salzig und folglich leichter.

Die Verminderung des spezifischen Gewichtes bewirkt eine doppelte Bewegung. Zunächst werden die leichter gewordenen Wasserschichten gehoben. Begegnen diese nach oben drängenden Wassermengen nicht mehr genügendem Widerstand, so ergießen sich diese leichteren Wasser über diejenigen, die ihre Schwere beibehalten haben. Die zuerst erwähnte Bewegung wirkt sich bis auf den Grund des Meeres aus, die zweite übersteigt nicht eine gewisse Tiefe. Beide Ursachen zusammenwirkend bilden eine der augenfälligsten Erklärungen der Meeresströmungen.

Nehmen wir an, das Meer enthalte nicht mehr Salz als die amerikanischen u. afrikanischen Binnenseen. Unter Einwirkung einer Wärmehöhensteigerung könnte die Eigenschwere des Süßwassers eine Minderung erfahren und die beschriebene Doppelbewegung eine Strömung hervorrufen, die jedoch nie der Stärke einer im Salzwasser entstandenen gleichkommen würde.

Die meteorologischen Schwankungen wirken sich in der Tat weit stärker auf Salz- denn auf Süßwasser aus. Im Uebrigen fehlt bei Letzterem gerade die Ursache, die im Salzwasser die Strömung auslöst. Der niedergehende Regen vermindert die Eigenschwere der oberen Lagen des Meerwassers, wogegen derselbe die ganze Masse eines Süßwassersees durchdringen könnte, ohne dessen Eigenschwere zu verändern.

Das Salz ist eine der Hauptursachen der Meeresströmungen und hat die Wanderung der Menschenrassen um den Erdball begünstigt.

In einem Worte zusammengefaßt hat das gemeine Salz, dem wir bei oberflächlicher Betrachtung eine solche Wichtigkeit nicht beigemessen hätten, bei der Entwicklung unseres Planeten eine entscheidende Rolle gespielt.

3 MINUTEN DETEKTIV

Jeder sein eigener Sherlock Holmes

Wir beginnen heute mit einer Serie kleinster Kriminalgeschichten, deren Auflösung wir vorläufig dem Scharfsinn unserer Leser überlassen. Wir geben die Lösung jeweils in der folgenden Nummer.

Chloroform.

Die Villa des Lord Burton lag in einem herrlichen Park in der Nähe des Epping Forest. Die gesellschaftlichen Verpflichtungen zwangen den Lord und seine Gattin wiederholt, die Nacht in der City zu verbringen. Obwohl das Haus einsam lag, hatte Lord Burton keine Bedenken, es allein unter der Obhut seines treuen Butlers zu lassen. Dieser stand ein Jahrzehnt in seinen Diensten, er war gewissenhaft und absolut zuverlässig, hatte keinen Verkehr und behandelte die beiden Hausmädchen von oben herab.

Am 27. April verließ Lord Burton seine Villa und erklärte Jenkins, dem Butler, daß er erst am nächsten Morgen wiederkehren würde. Seine Frau wollte an der Riviera, das eine der beiden Hausmädchen auf Urlaub. Unmittelbar nachdem der Hausherr abgereist war, bat das andere Mädchen um Ausgang, den ihr der Butler nicht ohne Vorhaltungen und Schwierigkeiten gewährte.

Als der Lord am nächsten Morgen zurückkehrte, fand er Polizei in seiner Villa vor. Er wurde verständigt, daß nachts ein Einbruch verübt worden war, bei dem wertvolles Silber und Schmuckgegenstände gestohlen wurden. Die Diebe hatten ein Fenster eingedrückt, den Butler fand man im tiefen Schlaf auf seiner: Bett. Er war anscheinend durch Chloroform betäubt worden. Ein junger Polizist teilte dem Lord sogar mit, daß bei der Ankunft der Polizei, die von dem zurückkehrenden Mädchen alarmiert worden war, noch Chloroformgeruch zu spüren gewesen sei.

Allmählich kam der Butler wieder zu sich, und die Vernehmung setzte ein. Der Lord legte Wert darauf, seinen Diener selbst zu befragen.

„Wie ist es geschehen, Jenkins?“

„Ich weiß es nicht, Mylord.“

„Haben Sie verdächtige Geräusche gehört?“

„Nein, Mylord.“

„Was taten Sie gestern Abend?“

„Gegen zehn Uhr machte ich meinen gewöhnlichen Rundgang durch das Haus. Es war alles in Ordnung. Ich begab mich dann in mein Zimmer, legte mich zu Bett und schlief ein. Von diesem Zeitpunkt an weiß ich nichts mehr.“

„Und am Morgen?“

„Ich erwachte mit Kopfschmerzen und hatte einen Chl.c.iformgeschmack im Mund. Ich muß wohl betäubt worden sein...“

„Halt!“ rief der Inspektor, der das Verhör aufmerksam verfolgte, dazwischen. „Sie sind verhaftet, Jenkins! Ich beschuldige Sie, mit Ihren Komplizen den Raub ausgeführt zu haben!“

Woran erkannte der Inspektor, daß die Erzählung des Butlers erfunden war?

Ferienaufnahmen...



die Freude bringen

erzielen Sie bestimmt mit dem höchstempfindlichen hochorthochromatischen brillantarbeitenden

Gervart EXPRESS SUPERCHROM

28°

Der Film mit doppeltem Emulsionsguss